

Projektskizze

Glück und Raum – Die Schwemme in Halle

Soziale Innovationen für den Austausch zwischen Jung und Alt

Name des/der Teilnehmenden und gegebenenfalls der einreichenden Institution/Organisation:
Johanna Voll, Schwemme e.V.

Schlagworte: Gemeinschaft, Freiraum, Glück, intergenerationell, Dritter Ort

1. Die Ausgangslage: Was ist die Herausforderung?

Welche Situation wollen Sie verändern (gesellschaftliche Herausforderung)?

Wir sehen verschiedene Herausforderungen: Die Vereinsamung innerhalb der Gesellschaft und die fortschreitende Spaltung, bzw. Segregation zwischen gesellschaftlichen Gruppen. Vor dem Hintergrund verschiedener Transformationsprozesse sehen wir Halle (Saale) als Stadt der ökonomischen und sozialen Kontraste. Dennoch sind immer mehr Menschen auf der Suche nach einer Form von Gemeinschaft. Auch der Amoklauf eines rechtsextremen Täters 2019 hat die Stadt und ihr soziales Miteinander geprägt.

Welche Personen oder Personengruppen stehen im Fokus (Zielgruppe)?

Mit unserem identitätsstiftenden Ort am Fluss richten wir uns an alle Generationen: Jung und Alt gleichermaßen. Wichtig ist uns ein niedrighschwelliger Zugang und die Schaffung eines Möglichkeitsraums für generationsübergreifende Akteure, die aktiv mitgestalten wollen. Unsere Zielgruppe sind daher Menschen, die Freiräume suchen, da diese immer weniger werden. Dafür steht die Schwemme als ganz besonderes Bauwerk inmitten von Halle als letzter verfügbarer Möglichkeitsort im urbanen Raum der Stadt in besonderem Maße.

2. Die Lösung: Was ist Ihre Idee?

Wie wollen Sie die Herausforderung konkret lösen?

Wir haben den Raum für selbstbestimmtes Wirken in Gemeinschaft, in dem wir einen Dritten Ort, also einen Zwischen-Ort entstehen lassen: zwischen Arbeit und Leben, zwischen den Generationen, zwischen Alt und Jung, zwischen Lernen und Weitergeben und zwischen Halle und Halle Neustadt. Die Schwemme wird zu einem kollaborativen Ort im Herzen von Halle, an dem wir selbstorganisiert einen Experimentierraum und Möglichkeitsraum zum Testen neuer Ideen entwickeln. Das Thema Bier nutzen wir als Mittel zum Zweck: Der Fokus liegt auf dem Selbermachen und der Verbindung zu einer alten Handwerkskunst, die eng mit der Geschichte unserer Schwemme-Brauerei verbunden ist.

Warum ist Ihre Lösung wichtig für die Gesellschaft?

Es gibt immer weniger Freiräume, die nicht vordefiniert sind oder nur mit Eingangsbarrieren (physischen oder bürokratischen) genutzt werden können. Wir schaffen ein Labor zum Testen neuer gesellschaftlicher Prozesse mit viel Eigenverantwortung und einer Gemeinschaft von engagierten Menschen. Wir wollen von- und miteinander lernen. Mit dem Schwemme e.V. haben wir mit diesem Ansatz bislang erfolgreich Projekte realisiert und konnten das Schwemme-Areal vor dem Einsturz bewahren.

Wie wird Ihre Lösung das gesellschaftliche Miteinander verändern?

Wir kuratieren Begegnungen, die ohne die Schwemme nicht stattgefunden hätten und begleiten die daraus entstehenden Projekte (Community Management). Wir sind unabhängig und wollen das auch bleiben. Ein Freiraum funktioniert auf Basis von Eigenverantwortung – diese fördern und fordern wir in besonderem Maße.

Was unterscheidet Ihre Idee von bisherigen Ansätzen?

Die multifunktionalen Räume unseres Hauses spiegeln sich im besonderen Charakter der alten Schwemme-Brauerei, des intergenerationellen Vereins, und der Menschen, die hier Ideen umsetzen können. Wir sind eine Gruppe aus mehr als 20 Menschen aus unterschiedlichsten Berufen und sozialen Zusammenhänge. Damit stehen wir für eine besondere Form des gesellschaftlichen Zusammenhalts – mit Begegnungen auf echter Augenhöhe. Wir wollen einen besonderen Dritten Ort erschaffen, der all das mit der Stadtgesellschaft verbindet.

3. Die Umsetzung: Wie soll es weitergehen?

Welche Schritte würden Sie mithilfe des Preisgeldes unternehmen, um Ihre Idee weiterzuentwickeln und ein Konzept für die Erprobung der Idee zu erstellen?

Wir wollen zunächst mehr Wissen rund um den Aufbau unserer Gemeinschaft erlangen. Das ginge z.B. über ein erstes Prototyping in Form einer Kommunikationsplattform für die Community. Wir möchten Spielregeln testen, Organisationsstrukturen aufbauen und letztendlich ein alternatives Betreiberkonzept, z.B. für eine gGmbH durchdenken und entwickeln. Dazu benötigen wir ergänzend eine steuerliche sowie juristische Beratung und Hilfe bei den betriebswirtschaftlichen Kalkulationen.

Was könnte bei der Weiterentwicklung und Erprobung Ihrer Idee wissenschaftlich untersucht werden?

Das Projekt ist für eine interdisziplinäre Forschung an der Schnittstelle von Sozialwissenschaften, Geschichte, aber auch Pädagogik bestens geeignet: So könnten partizipative Prozesse begleitet werden. Themen wie eine demokratische bottom-up Organisation, der Aufbau und die Kuratierung der Community (Doing Community Building) stehen dabei im Vordergrund. Ebenso ist der Einfluss eines identitätsstiftenden Ortes und seiner Geschichte ein Fokus, genauso wie das Zusammenspiel neuer Arbeits- und Organisationsformen und traditionellen Kulturtechniken (z.B. Brauereihandwerk). Darüber hinaus sind wir offen für weitere Impulse.

Wie könnte Ihre Idee langfristig in die Praxis umgesetzt werden?

Wir haben das Haus, wir haben die Lust auf Experimente und wir sind ein Kernteam an Menschen, die diesen Weg mitgestalten wollen. Die fachgerechten Bauarbeiten laufen parallel zu diesem Prozess. In 2-3 Jahren können die Räume der Schwemme in Gänze genutzt werden. Bis dahin stehen uns aber bereits Teile des Areals zur öffentlichen Nutzung zur Verfügung. Eine Kooperation mit anderen Orten in Halle ist angedacht.

Welche direkten und indirekten Folgen hätte die Umsetzung Ihrer Idee?

Direkte Folgen sind die erfolgreiche Rettung eines Denkmals mitten in der Innenstadt durch einen Bürgerverein sowie die Überführung in eine Nutzung für die Stadtgesellschaft.

Indirekt aktivieren wir Menschen in ganz unterschiedlichen Lebensphasen über die Schaffung eines Möglichkeitsraums, um darin zu träumen, zu gestalten, sich auf radikal Neues einzulassen, voneinander zu lernen und ganz neue Ideen niedrigschwellig auszuprobieren.